

900 Übungen zur Kommunikation im Beruf	Pädagogische Hinweise	A / 34
<i>übergreifendes Lernziel</i>	A: MÜNDLICHE TECHNIKEN BEHERRSCHEN	
<i>Schwierigkeitsgrad</i>	2	
<i>Lernbereich</i>	3: EIN VERHALTEN ZEIGEN, DASS DER SITUATION ENTSPRICHT	
<i>konkretes Lernziel</i>	4: Sich in eine Gruppe integrieren und vor einem vertrauten Zuhörer das Wort ergreifen, um die Angst und das Lampenfieber in den Griff zu bekommen.	
<i>Voraussetzungen</i>	A / 11 , A / 31, A / 32 und A / 33	
<i>Anzahl der Übungen</i>		
<i>Anmerkungen</i>		

Das Modul A / 33 vermittelt eine mögliche Methode, um das Lampenfieber und die Ängstlichkeit in den Griff zu bekommen, die man verspürt, wenn man eine für sich selbst wichtige Aktion ausübt oder der vor einem Zuhörer agiert, der Sie beurteilen kann.

In diesem Modul arbeiten wir am Ergreifen des Wortes vor einem vertrauten Zuhörer, da es sich um die gesamte Gruppe der Lernenden handelt.

Der Ausbilder kann die Lernenden als Einführung fragen, an was sie sich von der Entspannungstechnik aus dem Modul A / 33 erinnern.

Jeder Lernende sollte sich dann bemühen, sich zu entspannen, entweder im selben Raum für diejenigen, die das wollen, oder in anderen Räumen, für diejenigen, die dafür lieber alleine sind.

Lesen eines Textes vor der Gruppe

Ein Freiwilliger stellt sich vor die Gruppe und liest einen der vorgeschlagenen Texte – oder einen anderen nach seiner Wahl, der mindestens 15 Zeilen lang ist.

Er sollte sich bemühen, die Zuhörer regelmäßig anzuschauen, ohne eine der Personen oder einen Teil der Personen zu bevorzugen. Alle zwei oder drei Sätze sollte der Lernende die Zuhörer anschauen, wobei er den Satz aus dem Gedächtnis beendet, was voraussetzt vorausschauend lesen zu können. Natürlich sollte der Lernende den Text bereits ein- oder mehrmals für sich gelesen haben und so den Inhalt des Textes gut kennen.

Wenn Lernende Schwierigkeiten mit dem vorausschauenden Lesen haben, können sie die Übung separat absolvieren und mit Hilfe von einer Auswahl aus leichteren Texten.

Jeder Lernende sollte also der Reihe nach einen Text vor den Zuhörern gelesen haben. Der Ausbilder sollte die Lernenden den Text wählen lassen, den sie lesen. Anzumerken ist, dass die Textauswahl auf den kommenden Seiten verschiedene Schwierigkeitsgrade hat. Der Ausbilder kann den Lernenden dabei helfen, ihre Wahl je nach ihrer Beherrschung des Lesens zu machen.

Die Lernenden, die Probleme beim Lesen haben, können auch nur einen Teil eines Textes lesen, aber sie sollten es so gut wie möglich machen um die Zuhörer zu fesseln und sie so oft wie möglich anschauen.

Die Lernenden sollten während ihrer Lektüre darauf achten, dass:

- sie nicht zu schnell lesen.
- sie den Ton finden, um das Interesse der Zuhörer zu wecken. (Die Stimmlage variieren, damit die Vortragsweise nicht zu monoton ist, die wichtigsten Wörter betonen, beim Lesen die Satzzeichen beachten, vor allem das Fragezeichen, die Auslassungspunkte und das Ausrufezeichen.)
- sie eher zuviel als nicht genug artikulieren.
- sie die Zuhörer alle zwei bis drei Sätze anschauen.

Die ersten Texte geben Hinweise, damit sie nicht vergessen, die Zuhörer anzuschauen. Die Lernenden können in den von ihnen gewählten Texten dasselbe tun, wenn sie keine enthalten.

Text Nr.1

Dieser Text enthält Hinweise auf das Anschauen des Publikums.

Sie sind Sprecher (oder Sprecherin) der Nachrichten. Sie lesen die Schlagzeilen des Tages.

Guten Abend meine Damen und Herren!



Heute ist der 24. Mai. Das sind die Schlagzeilen des Tages:



Heute morgen hat der Ministerrat die Frage der Beschäftigung umfassend diskutiert.
Es gibt einen Entwurf für ein neues Gesetz für Arbeitssuchende.



Der Schauspieler Joseph Duchamp ist im Alter von 82 Jahren verstorben.
Ein Porträt des Schauspielers in den heutigen Nachrichten.



Der Benzinpreis ist erneut gestiegen. Wir zeigen Ihnen die Folgen davon an den Zapfsäulen in Europa.



Ausland: Ein Bombenattentat auf einem Markt in Bagdad ist glücklicherweise fehlgeschlagen.



Zu guter Letzt, der sehnüchzig erwartete neue Film von Gerd Langer „Der Weg zum Erfolg“ ist erschienen.

Der Regisseur wird bei uns im Studio sein.



Die anderen Texte sind auf den folgenden Seiten.

Text Nr. 2

Dieser Text enthält Hinweise auf das Anschauen des Publikums.

Sie sind als Journalist live auf der Blumeninsel, wo heute Abend ein großes Konzert gegeben wird. Während der Nachrichtensendung hat Sie die Sprecherin Sandra Delbrügg folgende Frage gestellt: „Dany, Sie sind seit heute morgen vor Ort. Wie laufen die Vorbereitungen des Konzerts?“

Bestens, Sandra.



Hier ist es 16 Uhr, Ortszeit und eine beachtliche Menge hat sich seit gestern rund um die riesige Bühne eingefunden.



Es ist sehr heiß. Fast 30°C. Das Publikum ist sehr gemischt: junge Leute, aber auch Männer und Frauen zwischen vierzig und sechzig Jahren.



Alle haben in Ruhe und mit viel Freude Besitz von dem Ort genommen. Man picknickt, man plaudert, man spielt Gitarre, Flöte, Bongos in einer einzigartigen Atmosphäre.



Geduldig wird auf das Konzert um 20 Uhr gewartet. Es wird in ganz Europa live übertragen.



Die anderen Texte sind auf den folgenden Seiten.

Text Nr. 3

Dieser Text enthält Hinweise auf das Anschauen des Publikums.

*Sie sind der Moderator (oder die Moderatorin) eines Fernsehquiz.
Sie erklären den Zuschauern noch einmal die Regeln, bevor Sie die Kandidaten empfangen.
Sie sollten lächeln, gut gelaunt, kommunikativ und begeistert sein!*

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer! Liebe Kandidaten! Guten Tag!



Wieder einmal begrüße ich Sie zu unserem wunderbaren Fernsehquiz „FANGFRAGE“.

Ich erkläre Ihnen noch einmal die Regeln unseres neuen Quiz:



An unsere Kandidatenpaare werden Fragen gestellt.



Sie haben drei verschiedene Möglichkeiten:

- Sie können auf die Frage antworten.



- Sie erklären sie zur „Fangfrage“ und antworten nicht.



- Sie glauben, dass es keine „Fangfrage“ ist, aber wissen die Antwort nicht. In diesem Fall verfügen sie über drei Joker, um die Meinung des Publikums einzuholen.



Begrüßen sie, nachdem nun alles klar ist, unsere neuen Kandidaten!



Die anderen Texte sind auf den folgenden Seiten.

Text Nr.4

Dieser Text enthält Hinweise auf das Anschauen des Publikums.

Sie leiten Kinder bei einem Spiel an. Zuerst erklären Sie ganz genau die Regeln.

Seid ihr also soweit?



Alle?



Caroline, leg deinen Gameboy weg und pass auf. Ich werde euch erklären, wie man spielt.



Paula, meine Hübsche, verteile doch ein Blatt Papier, der Stapel ist hier, und einen Buntstift an jeden.



Haben alle? Nein? Patrick, setze dich wieder an deinen Platz.



Gut, also hört jetzt gut zu. Ich werde euch genau sagen, was ihr einer nach dem anderen malen sollt.



Ich bitte euch zum Beispiel ein Haus in die Mitte des Papiers zu malen. Dann eine Strasse von der Haustür bis zum Ende des Papiers. Dann Blumen am Straßenrand. Dann eine kleine Katze auf das Dach des Hauses. Dann eine große Wolke, die die Sonne verdeckt usw..



Und was wird sein? nun, niemand wird das gleiche Bild gemalt haben! Ihr werdet sehen, das ist sehr lustig. Also, seid ihr soweit? Alle soweit? Ganz sicher soweit?



Dann fange ich an!



Die anderen Texte sind auf den folgenden Seiten.

Text Nr. 5

***Sie üben, um ein Schauspieler zu werden.
Sie müssen einen Satz auf verschiedene Arten und Weisen sagen
und dabei den Tonfall, den Gesichtsausdruck und die Gesten übertreiben.***

Nach jedem Satz schauen Sie ihr Publikum an.

Ganz normal, wie eine einfache Information:

„Die jung verheiratete Frau ist ausgerutscht und in den Fluss gefallen.“

Komisch, wie das Ende einer lustigen Geschichte. Sie bekommen beinahe einen Lachanfall:

„Die jung verheiratete Frau ist ausgerutscht! Und Sie ist in den Fluss gefallen!!!“

Bewegt, als ob der Unfall schwer wäre und der Ehemann ihr bester Freund sei:

„Die jung verheiratete Frau ist ausgerutscht... und in den Fluss gefallen.“

Dramatisch. Sie lassen vermuten, dass die junge verheiratete Frau bei dem Sturz gestorben sei:

„Die jung verheiratete Frau ist ausgerutscht und in den Fluss gefallen.“

Aufgeregt, als ob sie einem Journalisten erzählen würden, was Sie gesehen haben:

„Die jung verheiratete Frau! Sie ist ausgerutscht! Und sie ist in den Fluss gefallen!“

Traurig. Sie denken an ihre Probleme und das sollte man sehen.

„Die jung verheiratete Frau ist ausgerutscht und in den Fluss gefallen...“

Sehr wütend. Sie hatten das sehr teure Kleid der vermählten Frau bezahlt!

„Die jung verheiratete Frau ist ausgerutscht und in den Fluss gefallen!!!“

Die anderen Texte sind auf den folgenden Seiten.

Text Nr. 6

Für die Hörbuchbibliothek für Blinde bittet Sie die Gemeinde Romantexte zu lesen, die aufgenommen und auf CDs gebrannt werden. Also lesen Sie vor der Gruppe eine Passage aus dem Roman „Der Notar aus Le Havre“ von Georges Duhamel und achten darauf, dass:

- *Sie weder stottern, noch die Wörter falsch aussprechen.*
- *Sie betonen.*
- *Sie ihre Stimme und Ihre Aussprache den verschiedenen Dialogpartnern, die im Text sprechen anpassen (Es sind 5 verschiedene Personen: die Mutter, der Vater, Josef, einer der Söhne und der Erzähler.)*
- *Sie nicht zu schnell lesen.*

Eines Tages, als wir am Tisch saßen, griff mein Vater zur Schüssel in der sich eine große Portion Linsen befand.

- Raymond! seufzte meine Mutter. Das Mittagessen der Kinder.
- Sie werden eben etwas anderes essen, sagte der hochmütige Mann energisch. Und schmiss die Schüssel mit einer geschickten Bewegung aus dem Fenster.

Wir wohnten im fünften Stock. Das Fenster schaute auf die Gasse. Nach einem beklemmenden Moment, hörte man einen Schrei.

- Oh! Raymond, du hast jemanden umgebracht, sagte meine Mutter.

Papa war sehr blass. Aber Josef lag schon auf dem Bauch und inspizierte vom Balkon aus den untenliegenden Bereich.

- Es ist nichts. Das ist nur Frau Tesson, die einen Schreck bekommen und diesen Schrei ausgestossen hat. Sie stand gerade auf der Türschwelle.

Papa beruhigte sich sofort. Mama stotterte noch:

- Raymond! Gute Güte!

Die anderen Texte sind auf den folgenden Seiten.

Text Nr.7

Sie stellen sich zur Wahl und halten eine Rede vor einer wichtigen Versammlung. Sie müssen die Zuhörer davon überzeugen, Sie zu wählen. Vergessen Sie nicht Ihre Zuhörer anzuschauen.

Liebe Mitbürger, liebe Mitbürgerinnen!

Wir sind nicht hier, um der aktuellen Regierung den Prozess zu machen.

Können wir dennoch unberührt davon bleiben, was sich um uns herum abspielt, was uns persönlich betrifft?

Deshalb ist es an der Zeit zu sagen:

SCHLUSS mit der Arbeitslosigkeit!

SCHLUSS mit Steuern, die für Dinge verwendet werden, die wir nicht wollen!

SCHLUSS mit der Umweltverschmutzung, die unsere Städte und Dörfer erstickt!

SCHLUSS mit den Versprechen die nicht eingehalten werden!

SCHLUSS mit der Ausbeutung des Menschen durch Menschen!

Und SCHLUSS mit der Ausbeutung der Frauen!

Ich biete Ihnen an, die Steuern für richtige und unvermeidliche Dinge zu verwenden.

Ich biete Ihnen an, das Benzin durch natürliche Energien zu ersetzen, einen Teil unserer Kampagne.

Ich biete Ihnen an, durch eine gerechtere Verteilung, jedem eine Chance auf einen Arbeitsplatz zu geben.

Ich biete Ihnen an, ein Ministerium gegen sexuelle, soziale und Rassendiskriminierung zu gründen.

Ich biete Ihnen zu guter Letzt an, mit Ihrer Hilfe auf nationaler Ebene eine gerechtere Welt zu schaffen, in der jeder Grund hat, glücklich zu sein.

UND ICH WERDE MEINE VERSPRECHEN HALTEN. Dafür setze ich mich in aller Würde ein!

Zögern Sie am 18 April nicht einen Moment: **GEBEN SIE MIR IHRE STIMME!**

Die anderen Texte sind auf den folgenden Seiten.

Text Nr.8

Im Modul A / 23 haben wir eine freie Übersetzung eines Textes von Pierre Perret angeboten, eine Bearbeitung der berühmten Fabel von Jean de la Fontaine: Der Rabe und der Fuchs. Heute bieten wir Ihnen an, die beiden Texte vor Publikum zu lesen. Wählen Sie den, der Ihnen passender erscheint.

Jean de la Fontaine	Pierre Perret
<p>Der Rabe und der Fuchs</p> <p>Ein Rabe saß auf einem Baum und hielt im Schnabel einen Käse; den wollte er verzehren. Da kam ein Fuchs daher, der vom Geruch des Käses angelockt war.</p> <p>»Ah, guten Tag, Herr von Rabe! « rief der Fuchs. »Wie wunderbar Sie aussehen! Wenn Ihr Gesang ebenso schön ist wie Ihr Gefieder, dann sind Sie der Schönste von allen hier im Walde! «</p> <p>Das schmeichelte dem Raben, und das Herz schlug ihm vor Freude höher. Um nun auch seine schöne Stimme zu zeigen, machte er den Schnabel weit auf - da fiel der Käse hinunter.</p> <p>Der Fuchs schnappte ihn auf und sagte:</p> <p>»Mein guter Mann, nun haben Sie es selbst erfahren: ein Schmeichler lebt auf Kosten dessen, der ihn anhört - diese Lehre ist mit einem Käse wohl nicht zu teuer bezahlt.«</p> <p>Der Rabe, bestürzt und beschämt, schwur sich zu, dass man ihn so nicht wieder anführen sollte - aber es war ein bisschen zu spät.</p>	<p>Der Rabe und der Fuchs</p> <p>Meister Rabe saß auf einer Astgabel Und hielt einen Käse in seinem Schnabel. Meister Fuchs der schnuppert Richtung Veranda, Wo ein Penner mit Stinkfuß auf ihn runter sah. Zu ihm sagt: „Hey Alter, Dich suchte ich bereits. Neben dem Kleid Dass du trägst, mein Lieber, Ist die Robe vom Pfau ein Fetzen vom Mieder. Und wenn du trällerst, Möcht' man meinen sogar Dass die Amsel da drüben ein Alptraum nur war“ Der Rabe bei diesem Wort So stolz wie der Turm zu Babel, Reißt weit auf wie ein Ofen Seinen Regenwurmschnabel. Lässt dröhnen «Rigoletto» Es kracht runter der Harzer. Der Fuchs zockt ihn ab und weise spricht: «Ey merke Alter Wenn du nicht willst auf den Zinken fallen hart, Glaub niemals dem Der dir schmiert Honig um den Bart.»</p> <p>Die Moral:</p> <p>Ich gebe zu auf jeden Fall, La Fontaine ist's voll gelungen, Dass die Sänger am Opernball Nie mit voller Fresse haben gesungen.</p>

Die anderen Texte sind auf den folgenden Seiten.

Text Nr. 9

Lassen sie mehr Ihre linke oder Ihre rechte Gehirnhälfte arbeiten? Hören Sie, um das heraus zu bekommen genau zu, was ich Ihnen erkläre.

Ein Teil unseres Gehirns nennt sich Neokortex. Das ist ein großer Teil der grauen Substanz, die umgangssprachlich und falsche Assoziationen weckend oft als „graue Zellen“ bezeichnet werden.

Der Neokortex ist in zwei Teile geteilt, die üblicherweise linke und rechte Hemisphäre oder aber linke und rechte Gehirnhälfte genannt werden.

Dank der Arbeit von Roger Sperry weiß man heutzutage, dass unser Gehirn zwei verschiedene Arten zu denken kennt:

- den verbalen Modus, der der linken Hemisphäre zugeschrieben wird.
- den nonverbalen Modus, der der rechten Hemisphäre zugeschrieben wird.

Unser Bildungssystem, wie die Wissenschaft im Allgemeinen, richtet sich fast ausschließlich an den verbalen Modus des Gehirns. Sprechen, lesen, schreiben, rechnen, analysieren sind die Funktionen, die durch die linke Hemisphäre gewährleistet werden. Es ist die rationale, logische, wissenschaftliche Seite.

Im Gegensatz dazu ist die rechte Gehirnhälfte darum bemüht, die Welt und die Anderen als Ganzes wahrzunehmen, unmittelbar, intuitiv, visuell, synthetisch, expressiv und emotional. Die Lösungen werden über unmittelbare und umfassende Intuitionen gefunden.

Die linke Gehirnhälfte zerlegt alle Dinge in verschiedene Elemente, während die rechte Gehirnhälfte sie als Ganzes betrachtet und immer nach Verbindungen, nach Analogien und Ähnlichkeiten sucht.

Das wurde in zahlreichen Labortests sowohl an gesunden Testpersonen, als auch an Kranken, die Verletzungen an einer der beiden Gehirnhälften haben, bewiesen. Zum Beispiel erkennt ein an der rechten Gehirnhälfte verletzter Kranker Personen oder Strassen seiner Stadt nicht mehr. Derjenige, der an der linken Gehirnhälfte verletzt ist, kann sich nur mit Schwierigkeiten ausdrücken und ist gezwungen, sich auf die Intonation oder die Satzmelodie zu stützen, um Worte wiedererkennen zu können.

Arbeiten Sie also eher mit der rechten oder mit der linken Gehirnhälfte?

Vor einer Gruppe das Wort ergreifen.

Die Lernenden ergreifen nacheinander für 5 Minuten vor der Gruppe das Wort.
Die Sprechzeit kann je nach dem Niveau der Lernenden variieren. Während der Performance des Redners notiert die Gruppe in der untenstehenden Tabelle, was anzumerken ist, sowohl positiv als auch negativ.

Blicke des Redners	
Gesichtsausdruck des Redners	
Redeweise des Redners	
Interesse der Gruppe an dem, was der Redner erzählt	
Andere	

Fortsetzung der Anweisungen auf der nächsten Seite.

„Der angehende Redner“ kann sich beliebig bewegen. Er kann im Zimmer zwischen der Gruppe herumlaufen, sich der Tafel oder anderer Gegenstände des Raumes bedienen, wenn er das möchte, oder aber auch die anderen Lernenden oder den Ausbilder ansprechen.

Der Gegenstand seines Vortrags ist frei. Trotzdem kann der Ausbilder diejenigen, die wenig eigene Ideen haben, die folgenden Themen oder auch andere seiner Wahl vorschlagen. Dabei kann es sich handeln um:

- ein Hobby, eine Leidenschaft (Heimwerkern, Gartenarbeiten, eine Sammelleidenschaft, einen Sport etc.)
- ein Porträt einer Person, die er kennt (Aussehen und Charakter)
- eine Zusammenfassung und ein Kommentar zu einer Fernsehsendung, einem Buch, einem Film.
- eine Beschreibung und einen Kommentar zu einem Foto oder zu mehreren (die der Lernende auswählt), zu einem Kunstwerk.
- eine Erinnerung an ein Ereignis aus dem Leben des Lernenden.
- etc.